

ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE!

1 KOR 6,14

Liebe Freundinnen und Freunde der Charismatischen Erneuerung,

die diesjährige Jahreslosung aus dem 1. Korintherbrief hat es wahrlich in sich. „Alles, was Ihr tut, geschehe in Liebe!“ Das klingt schön und ermutigend, ist aber eine wirkliche Herausforderung in unserer gesellschaftlichen und kirchlichen Situation. Der Blick in die große weite Welt mit den vielen Kriegsherden wie auch der Blick in die Kirche lässt uns leider Gottes erkennen, wie wir Menschen auch miteinander umgehen können und geradezu einander bekämpfen. Es erinnert mich an ein Wort des Apostels Paulus im Galaterbrief (5,15): „Wenn ihr aber einander beißt und fresset, dann gebt acht, dass ihr nicht einer vom andern verschlungen werdet.“

Mit diesen Worten möchte ich uns keinesfalls Angst einjagen. Dennoch: Die Krisensituationen fordern uns heraus. Sie fordern heraus zum Gebet und zur Liebe! Oder wie Paulus es im Galaterbrief direkt

im Anschluss weiterführt: „Ich aber sage euch: Wandelt im Geist!“ (Gal 5,16) Danach spricht er von den Werken des Fleisches und den Früchten des Geistes.

Bei den Früchten des Geistes wird dann die Liebe als erste erwähnt. „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit. ... Wenn wir im Geist leben, lasst uns auch im Geist wandeln!“ (Gal 5,22f.25)

Das ist die Perspektive und auch unser Auftrag in der Charismatischen Erneuerung. Das Leben in der Liebe, das Leben in der Kraft des Heiligen Geistes zur fördern, darin zu wachsen und zu reifen und andere mit diesem Feuer der Liebe anzustecken.

Ende Oktober fand in Rom die erste Generalversammlung von CHARIS statt. Ich durfte als Vertreter Deutschlands daran teilnehmen. Es war eine ermutigende Veranstaltung. Ebenso die anschließende Konferenz in der

Audienzhalle Paul VI. mitten im Vatikan, bei der uns auch Papst Franziskus besucht hat. Von ihm geht eine große Ermutigung für die Charismatische Erneuerung weltweit aus. Er unterstreicht noch einmal die Bedeutung, den Menschen die Taufe im Heiligen Geist bekannt zu machen. Er spricht von der Wichtigkeit der ökumenischen Dimension und vom Dienst an den Armen.

Ich möchte Euch danken für die finanzielle Unterstützung, die wir durch Eure Spenden im vergangenen Jahr erhalten haben. Ohne diese Hilfe wäre unsere Arbeit mit den vielen verschiedenen Angeboten nicht möglich. Zur Info: In 2023 gab es Einnahmen in Höhe von 356.995 Euro und Ausgaben in Höhe von 378.608 Euro, so dass sich ein Minus von 21.613 Euro ergab. Bitte unterstützt uns weiterhin – oder erstmals -, wenn Euch wichtig ist, was wir tun.

Ich bin froh und dankbar für unsere hauptberuflichen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter, die uns helfen, unseren Auftrag in die Tat umzusetzen. Ohne ihr Engagement ginge es nicht.

Unser Geschäftsführer Karl Fischer wird Ende August in Rente gehen. Das werden wir sicherlich merken. Aber er bleibt ja der Charismatischen Erneuerung verbunden. Wir freuen uns und sind dankbar, dass Christoph Spörl die Aufgaben des Geschäftsführers übernehmen wird. Er leistet bisher eine wunderbare Arbeit in der Jugendarbeit (JCE). Barbara Fischer bringt Elan und Neues in unsere Arbeit z.B. durch vielfältigen Online-Angebote. Dank gilt Nicole Hübner im Büro Maihingen und Jeannette Dörflinger im Büro Ravensburg, die wertvolle Arbeit leisten.

Noch einmal ein herzliches DANKESCHÖN! Bringen wir miteinander ein bisschen mehr Liebe in diese Welt!



*Pfr. Josef Fleddermann
(Vorsitzender des CE e.V.,
Moderator des „CHARIS
National Service of
Communion“)*

JUGENDREFERENT/IN UND MITARBEITER/IN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT GESUCHT

Christof Spörl, aktuell unser Jugendreferent, wird ab 1. September die Funktion des Geschäftsführers des CE e.V. übernehmen.

Als Konsequenz daraus, startet ab sofort die Suche nach einem neuen Jugendreferenten oder einer Jugendreferentin (50-60%).

Darüber hinaus sehen wir, dass wir dringend mehr in das Thema Medien & Öffentlichkeitsarbeit investieren müssen. Zum ersten Mal werden wir auch hier eine Stelle ausschreiben (30-40%). Es ist möglich, sich für beide Stellen gleichzeitig zu bewerben.



Stellenbeschreibung
Jugendreferent/in



Stellenbeschreibung
Medien &
Öffentlichkeitsarbeit

Wir freuen uns, wenn ihr mit uns betet für die richtige Besetzung der Stellen. Bitte leitet die Stellenausschreibungen weiter, wenn ihr eine konkrete Person dafür seht.

CE SOMMER 24

Vom 29. Juli bis zum 3. August 24 laden wir generationenübergreifend zur CE Ferienwoche und zum parallel stattfindenden KidsCE Camp ins Volkenroda in Thüringen ein.

Obwohl es noch eine Weile hin ist bis zum Sommer, haben sich erfreulicherweise schon viele angemeldet: mehr als 160 Leute zwischen 0 bis 85 Jahren, besonders viele in den 30ern. Es gibt Familien, die die Großeltern mitbringen, andere haben ihre Arbeitskollegen eingeladen.

Die Einzelzimmer im Kloster sind inzwischen ausgebucht. Wir können aber ein sehr schönes Landhotel

ganz in der Nähe anbieten, in dem es noch Einzel- und Doppelzimmer gibt. Einige Doppel- und etliche Mehrbettzimmer stehen noch direkt im Kloster zur Verfügung, man sollte sich aber besser schnell anmelden.

Zeitgleich auf dem riesigen Klostergelände: Das KidsCE Camp für alle 7 bis 13-Jährigen. Wer mag, kann seine Eltern auf der anderen Seite des Geländes bei der Ferienwoche abgeben – oder einfach alleine kommen – und sich freuen auf Gemeinschaft, coole Bewegungslieder, spannende Bibelgeschichten, Anspiele, Impulse, Lobpreisabende, Spiele, Zelte, Lagerfeuer, Workshops und neue Freunde.

Natürlich sind auch Jugendliche eingeladen,

mit nach Volkenroda zukommen. Im Laufe des Sommers gibt es noch weitere Camps für Jugendliche im Süden Deutschlands:

Das Sommercamp StartUP-West ist vom 26. bis zum 30. Juni 2024 in 34431 Helminghausen. Die Jugendwochenenden im Süden laden zum ALIVE24-Sommercamp vom 3. bis zum 8. August nach Bad Kissingen ein. Das LPA-Sommercamp der Gemeinschaft Immanuel ist vom 8. bis zum 13. August in Stäfa-CH (nahe dem Züricher See).

Alle Infos und Anmeldemöglichkeiten zu den Veranstaltungsangeboten finden sich auf unseren Webseiten erneuerung.de und jce-online.de unter „Events“.



ANBETUNG IN VERBORGENHEIT



Michael Beering war Anfang März Referent bei der Lobpreisschulung in Würzburg und hat über das Thema „Anbetung in Verborgenheit“ gesprochen. Seit 2019 ist er Missionar im Gebetshaus Augsburg. Neben dem Gebetsdienst bildet er die Schüler der Flame Academy im Bereich Lobpreis und Anbetung aus und leitete Lobpreis auf dem MEHR Glaubensfestival 2024. Michael ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Ich musste mich mit diesem Thema wohl oder übel auseinandersetzen, da ich nachts bete. Ich bin jetzt seit viereinhalb Jahren Missionar im Gebetshaus Augsburg in der Nachtschicht und bete vier bis fünf Stunden - Nacht für Nacht. Ich habe dabei herausgefunden, dass die Verborgenheit der wichtigste Ort ist für jeden Anbeter, für jeden Lobpreiser.

Grundsätzlich ist mir wichtig, euch Lust zu machen auf diesen Ort der Verborgenheit.

Eine Sache bei uns Christen ist ja: Wenn du jemandem ein schlechtes Gewissen machen willst, dann frag nach, wie es mit seinem Gebetsleben geht. Da ist immer Luft nach oben! Wir denken: Das ist nicht genug, was ich bringe und wie ich mein Leben lebe. Man könnte immer noch mehr tun. Bitte schiebt dieses schlechte Gewissen beiseite, denn es geht hier um eine Einladung.

Ich glaube, dass nicht unsere Musikalität uns zu Anbetern macht, sondern unsere Hingabe aus Liebe. Die Berufung Anbeter zu sein gilt jedem von uns, auch wenn Du nicht berufen bist, auf einer großen Bühne zu stehen. Das macht Lobpreis nicht kostbarer. Deine Liebe zu Jesus ist es, die dich als Lobpreiser qualifiziert.

Jesus sehnt sich genauso nach deinem Lobpreis, nach deiner Anbetung, nach deinem Herzen – ganz egal wie musikalisch du bist oder dich in dieser Hinsicht befähigt und begabt fühlst. Augustinus sagte: „Es ist dein Antrieb, dass dich zu loben erquickt,

weil du uns zu dir hin erschaffen hast.“ Das macht eben so viel Spaß, weil Gott uns so erschaffen hat, und es ist jeder dazu eingeladen.

Das Herz eines Anbeters wird im Verborgenen geboren

Ich glaube, dass wir ein fruchtbares Leben zur Ehre Gottes und zum Segen für die Menschen langfristig nur gesund leben können, wenn wir tief an diesem Ort der Verborgenheit gegründet sind – wenn das unsere Quelle ist. Ansonsten wird's irgendwann schräg und Unordnung entsteht in unserem Herzen. Wir Menschen sind eben nicht besonders stark von uns aus. Wenn wir nicht tief gegründet sind, dann gerät etwas in Schiefelage in unserem Herzen und unserem Leben. Vielleicht hat du schon Menschen erlebt oder auch Lobpreisleiter, wo du gemerkt hast, dass wenn die anfangen zu sprechen oder zu singen, so eine „Salbung“ da ist, eine Freude, ja Begeisterung. Die tragen das irgendwie auf besondere Weise in sich, diese Gegenwart Gottes. Und ich glaube, dass das weniger damit zu tun hat, was sie nach Außen tun, sondern, dass es viel mehr damit zu tun hat, was sie tun, wenn sie niemand sieht. Je tiefer wir in diesem Ort der Verborgenheit gegründet sind, desto mehr werden wir zu Trägern der Gegenwart Gottes, zu Trägern des Heiligen Geistes.

Ich habe mich damals dazu entschieden, Gebetshausmissionar in der Nachtschicht zu werden. Ich hatte vor, das für ein Jahr zu tun, und hätte niemals gedacht, dass ich das nach viereinhalb Jahren immer noch tun würde. Das hätte ich auch nie unterschrieben und freiwillig von mir aus entschieden. Aber irgendwie hat der Herr mein Herz mehr und mehr dafür gewonnen. Und was ich ebenso interessant fand, dass Leute da nachts zur Anbetung aufstehen, wo ihnen niemand zusieht oder applaudiert. Es ist deutlich, wofür sie das tun und worum es eigentlich geht, wo der Mittelpunkt der Anbetung ist.

Mir fällt es zu bestimmten Tageszeiten viel schwerer zu beten. Ich liebe es, das nachts zu tun, da die Ablenkungen einfach nicht so vorhanden sind. Außerdem ist da auch so eine besondere Atmosphäre. Vielleicht hast du das noch nie gemacht. Ich kann es empfehlen, einfach mal nachts aufzustehen

und zu beten oder dafür mal länger wach zu bleiben oder mal eine Nacht durchzubeten. Das ist eine ganz besondere Atmosphäre, eine ganz besondere Zeit. Du kannst dazu natürlich auch gerne zu uns ins Gebetshaus kommen. Oder dich einfach in unseren Livestream einklinken und mitbeten.

Verborgtheit: Quelle von Scham oder Segen

Ich glaube, dass alles, was wir im Verborgenen tun, die Quelle ist von Scham oder Segen. Das ist der Ort, wo beides seinen Ursprung hat. Wie komm ich zu dieser Aussage? Ich bin jetzt, wie gesagt, seit einigen Jahren in der Nachtschicht. Ihr müsst euch das so vorstellen, dass ich einen verschobenen Rhythmus habe, um das machen zu können. Ich bete fünfmal die Woche von null bis vier Uhr nachts. Dann geh ich etwa um fünf Uhr ins Bett und schlafe bis zwölf oder halb eins. Am Nachmittag arbeite ich dann wieder im Gebetshaus, und bin abends zuhause. Ich habe also einen verschobenen biologischen Rhythmus. Die ersten Jahre habe ich diesen Rhythmus auch am Wochenende beibehalten, da es etwas schwierig ist, diesen mehrmals die Woche umzustellen. Ich war zu dieser Zeit auch schon verheiratet. Ich hatte also auch an Wochenenden diese Stunden der Nacht, wo ich nicht in den Gebetsraum gegangen bin, aber diese Zeit für mich hatte. Und ich habe sie lange als eine sehr umkämpfte Zeit erlebt.

Ihr müsst euch das so vorstellen: Wir hatten beispielsweise Besuch, Freunde waren da. Wir hatten einen netten Abend. Und abends setzt dann ein bisschen diese Trägheit ein – die kenne ich genauso, auch wenn ich einen anderen Rhythmus habe. Die Gäste sind weg, alles ist aufgeräumt, meine Frau ist schon schlafen gegangen. Da gab es dann diesen Moment, da bin ich wieder aufgestanden, nachdem ich mich eine kurze Zeit hingelegt hatte. Null Uhr nachts, ich geh ins Wohnzimmer, mach das Licht an, schau mich um und atme tief durch: Vier Stunden – was mach ich jetzt mit dieser Zeit? Ehrlich gesagt, ist es bei mir dann ganz oft so gewesen, dass ich den Weg des Bequemen genommen habe, gehe also nochmal zum Kühlschrank, mache mir noch ein Bier auf, fläze mich irgendwo hin und schau mir irgendwelche Sendungen an ... Und ehe ich mich versehe, sind die

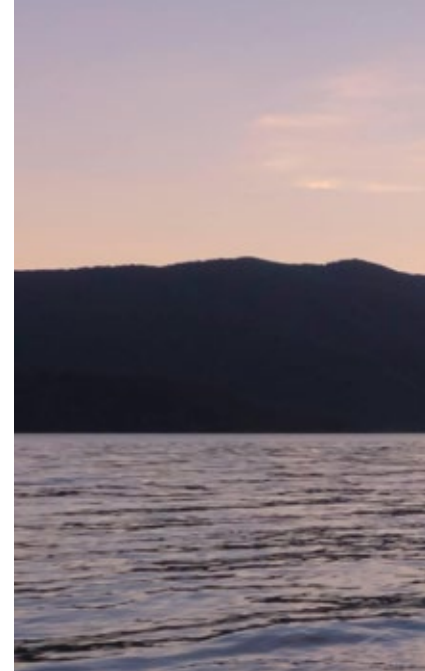
Stunden dahingegangen. Ich schaue auf die Uhr und frage mich, wo die Zeit eigentlich geblieben ist ...

Der Algorithmus der Streamingdienste funktioniert ja ganz hervorragend und zeigt dir immer gleich das nächste Spannende an. Und ich gestehe, dass ich eine Schwäche für Chips habe. Das ist so ein Laster, da habe ich viele vernichtet in dieser Zeit. Wenn ich dann um 4 Uhr schlafen gegangen bin, kam mir der Gedanke: „Irgendwas stimmt nicht.“ Ich war am nächsten Tag auch richtig übel gelaunt und auch nicht wirklich erholt. Ich habe gemerkt, dass ich angefangen habe, mich zu schämen, wie ich mit meiner Zeit umgehe – nachts, wenn mich keiner sieht. Das nicht nur, weil ich dachte, dass ich die Zeit hätte besser nutzen können, sondern auch weil ich mich zugeschüttet gefühlt habe von den Filmen und Bildern und vom Essen.

Eigentlich ist das Wochenende ja dazu da, sich zu erholen, aber ich war nicht erholt danach. Ich war einfach voll und fühlte mich innerlich unruhig, und bin so in die nächste Woche gegangen. Ich habe mich deswegen geschämt, denn ich bin ja ein „frommer Missionar“, verbringe sehr viel Zeit im Gebet und bin Vorbild und Mentor für andere. Ich dachte mir: „Das kann's doch nicht sein. Du dienst hier Nacht für Nacht im Gebet und liebst es in der Gegenwart Gottes zu sein, aber am Wochenende, die Zeit, die dir eigentlich zur Erholung dienen sollte, da kriegst du es einfach nicht hin, deine Zeit gut zu verwenden. Stattdessen schaut du dir nur irgendein Zeug an und wunderst dich, dass du zu Beginn der nächsten Woche einfach nur ausgelaugt und überhaupt nicht erholt bist.“ Ich habe damit wirklich gerungen.

Verheiratet zu sein, ist ja eine Herausforderung und ein Segen zugleich. Das Schöne, aber manchmal eher Unangenehme ist, dass der Ehepartner alles direkt mitkriegt, wie es dir ergeht. Frauen sind da ja oft sehr feinfühlig. Also meine zumindest. Sie checkt sofort, wenn etwas nicht stimmt. Und sie hat natürlich auch gemerkt, wie ich da immer so beladen ins Bett gegangen bin. Ich war unruhig, konnte nicht gut schlafen, bin aufgewacht und war einfach mies drauf. Wer will schon einen mies gelaunten Ehemann am Sonntag bei sich haben?

Ich habe angefangen, mit meiner Frau,



darüber zu sprechen, und ihr gesagt, womit ich zu kämpfen habe. Und dann gab es ein Wochenende, da saßen wir beim Frühstück, als meine Frau mir sagte: „Du weißt doch, dir tut das nicht gut. Warum tust du es dann?“ In diesem Moment schien es mir, als hätte Jesus mit mir gesprochen – durch meine Frau. So ist der Herr ja manchmal, er verwendet andere Menschen, um mit uns zu sprechen.

Und in diesem Moment, als Jesus durch meine Frau sprach, hat mich das tief ins Herz getroffen. Ich habe gespürt, wie wenn Jesus sagte: „Michi, ich will an den Ort, wo du dich am meisten schämst. Genau da will ich rein. Da will ich dir begegnen.“ Ich habe das als eine Einladung empfunden: „Da ist noch mehr Leben für dich. Ich lade dich ein. Und ich will gar nicht diese perfekte Hülle, dieser perfekte fromme Christ, der du sein willst, weil du den Titel Missionar trägst. Ich will an deinen Zerbruch, an deinen inneren Kampf. Da will ich hin und da will ich dich lieben und gesund machen.“

Und das ist auch meine Botschaft für euch: Jeder von uns hat so eine „Leiche im Keller“, diesen Bereich, wo man nicht möchte, dass ein anderer davon weiß. Den man lieber versteckt und im Verborgenen für sich behält. Gott will dir genau da begegnen, an jenem Ort, wo du dich am wenigsten würdig fühlst. Er will an diesem Ort der Verborgtheit sein. Der Ort, an dem du sonst vor niemanden Rechenschaft ablegen musst, für das, was du tust. Der Ort, wo es nur dich gibt und Gott.

Manchmal denken wir, dass wir Dinge vor Gott verbergen können. Doch Gott sieht sowieso alles, wir müssen Ihm nichts vormachen, oder eine fromme Hülle



präsentieren. Er kennt uns und wir dürfen mit diesem Zerbruch zu Ihm kommen. Genau da will Er hinein.

In Mt 6,22 heißt es: „Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge klar ist, so wird dein ganzer Leib Licht sein.“ Das habe ich auch bemerkt: dass es so großen Einfluss hat, was wir anschauen und worauf wir unseren Fokus legen. Deswegen ist unsere Aufmerksamkeit auch heute so umkämpft. Durch die vielen Medien usw. ist es in diesem digitalen Zeitalter wirklich schwer, ein fokussiertes Leben zu führen. Als Christen sind wir eingeladen, das zu lernen.

Es spricht natürlich gar nichts dagegen, einen Film anzuschauen und dabei eine Tüte Chips zu essen. Man sollte sich nur manchmal fragen: Was versuche ich gerade in mir damit zu füllen? Laufe ich vor etwas weg? Wenn ich mir die ganze Zeit irgendwelche Filme ansehe, bei denen sich ständig Leute abmurksen oder eine Bettszene nach der anderen kommt, dann brauche ich mich nicht wundern, wenn es mein Inneres prägt und etwas mit mir macht. Es ist meine Entscheidung, meine Verantwortung, auf was ich schaue und was ich mir ansehe.

Wie bin ich mit dieser Einladung umgegangen, die der Herr zu mir gesprochen hat?

Die nächsten Wochenenden bin ich auch wieder um null Uhr aufgestanden, ging wie immer ins Wohnzimmer und sah mich um. Der Kühlschrank stand da, wo er immer steht. Auch der Laptop stand da, wo er immer steht. Doch ich habe mich dann zusammengerissen. Ich kniete mich

einfach auf den Teppich und sagte: „Herr, hier bin ich jetzt. Tu, was du willst.“ Und wie das eben häufig so ist, ist dann erstmal gar nichts passiert. Keine Stimme hat aus dem Himmel gesprochen. Es war eher trocken als glorreich. Ich fühlte mich auch ein bisschen wie ein Depp. Doch ich blieb dabei. Ich habe meine Bibel genommen und darin gelesen. So gingen die Zeit vorbei und ich ging ins Bett.

Das Spannende war, dass ich wirklich anders aufgestanden bin. Ich war irgendwie richtig gut drauf, hab mich innerlich frei und voller Leben gefühlt. Gut gelaunt saß ich am Frühstückstisch, dass meine Frau sich wunderte.

Das ist passiert, weil plötzlich ein Raum in mir frei wurde. Weil ich Raum geschaffen habe in mir, in meinen Gedanken anstatt mich mit allem möglichen Zeug zu überladen.

Im Johannesevangelium heißt es: „Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Nachkommen und sind niemals jemandes Knecht gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt frei werden?“ (Joh 8,31-33)

Und Jesus sprach weiter: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei. Ich weiß wohl, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr

sucht mich zu töten, denn mein Wort findet bei euch keinen Raum.“

Und ich glaube, so ist es auch oft, wenn Jesus zu uns spricht. Er möchte viel mehr zu uns sprechen. Doch wir sind gar nicht in der Lage zu hören, da dieser Raum so voll ist mit jeglichem anderen Zeug. Das ist auch der Grund, warum wir manchmal fasten. Das hilft, dass dieser Raum für Gott entsteht in uns.

Oft erleben wir auch eine Rastlosigkeit im Gebet, dass wir voller Unruhe unsere Liste abarbeiten wollen und dabei an der Begegnung mit Jesus vorbei gehen. Zumindest mir geht es so. Deshalb ist es mir auch wichtig, mir etwas mehr Zeit fürs Gebet zu nehmen, um wirklich ankommen zu können.

Wenn alles erstmal abgeladen ist, was ich mir aufgepackt habe, dann ist Begegnung möglich. Dieser Weg muss frei gemacht werden. Und das ist natürlich einfacher, wenn ich mich nicht mit allem möglichen zugemüllt habe, sondern ich darauf achte, diesen Raum der Begegnung in meinem Herzen freizuhalten und zu bewahren.



Michael Beering



Video „Taufe im Heiligen Geist“

Im Auftrag der CE Deutschschweiz ist ein Video zur Taufe im Heiligen Geist entstanden. Es fasst in 12 Minuten das Herzstück der CE zusammenzufassen. Zusätzliche Arbeitsmaterialien, z.B. Fragen für Kleingruppen und Gebetsmöglichkeiten gibt es. Das Video kann gut in Gruppen angeschaut werden. Es ist auch ein weiterführendes Buch erhältlich. Infos: erneuerung-online.ch



IMPRESSUM

Herausgeber: Charismatische Erneuerung e.V.

Mitglieder des Vorstandes:

Pfr. Josef Fledermann (Vorsitzender),
Sabine Ditzinger (stellv. Vorsitzende),
Benedikt Brunnuell (stellv. Vorsitzender),
Karl Fischer (Geschäftsführer),
Christoph Spörl, Werner Nolte,
Marie-Luise Winter, Schulpfr. Martin Birkenhauer,
Barbara Fischer, Jacqueline Metzlaß

Redaktion:

Karl Fischer, Josef Fleddermann, Helmut Hanusch

Layout: Katharina Huse

CE Büros:

CE Deutschland, Büro Ravensburg,
Schubertstr. 28, 88214 Ravensburg, Tel. 0751-3550797
E-Mail: bestellungen@erneuerung.de

CE Deutschland, Büro Maihingen, Birgittenstr. 22,
86747 Maihingen, Tel 09087- 90300, Fax 09087-90301
E-Mail: info@erneuerung.de
www.erneuerung.de

Spendenkonto CE e.V.:

IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00
BIC: GENODEF1M05, Ligabank eG

Wir bitten, die Charismatische Erneuerung und die CE-Info durch Spenden zu unterstützen.

Erstellungs-, Druck- und Versandkosten pro Ausgabe: ca. 8000 Euro. Adresse vollständig angeben, wenn eine Spendenquittung gewünscht wird.

Erscheinungsweise: Drei Ausgaben jährlich

Auflage: 6000 Stück

Weitere Exemplare können angefordert werden.

Ziel der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche ist es, Menschen ... zu einem Leben mit Jesus Christus ... aus der Kraft des Heiligen Geistes ... in der Kirche und im alltäglichen Leben zu führen

ES IST JEDESMAL EIN GEWINN!

Familienkreis am Mittwochnachmittag

Es begann damit, dass wir, nachdem wir in unseren Ort gezogen sind, uns und Jesus gefragt haben, wie wir uns in die Pfarrgemeinde einbringen können. Als dann im Kindergarten die Anfrage kam, wer bei der Kinderkirche mitmachen möchte, war das unsere offene Tür. Seitdem sind fast fünf Jahre vergangen. Wir haben inzwischen ein Team aus drei Elternpaaren, die nicht nur die 14-tägig stattfindende Kinderkirche vorbereiten, sondern eine tiefe Freundschaft zueinander entwickelt haben. Wir haben fünf Kinder im gleichen Alter, die eine ebenso tiefe Freundschaft verbindet.

Und so kam irgendwann der Wunsch auf, miteinander mehr von Jesus zu erfahren, füreinander zu beten und zu singen und das nicht nur am Sonntag. Anfangs bereiteten wir Bastelarbeiten am Mittwochnachmittag für die darauffolgende Kinderkirche vor. Und dann entwickelte sich daraus unser „MittwochnachmittagFamilienKreis“, der sich jede Woche trifft.

Inzwischen sind zwei weitere Familien dazugekommen und die Kinder und wir Erwachsenen freuen sich schon zu Beginn jeder Woche auf „unseren“ Mittwochnachmittag. Und wehe, er fällt aus! Wir sind inzwischen acht Kinder (davon drei kleinere) und sieben, manchmal acht Erwachsene. Das Ganze findet bei uns im Wohnzimmer statt und es ist jedes Mal ein reges, manchmal chaotisches Treiben.

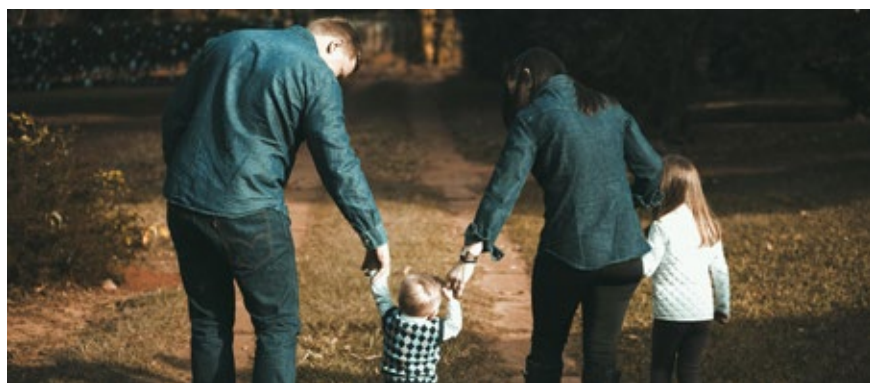
Wir haben die Zeit inzwischen gut geplant, weil sie sonst nur so verfliegt. So haben wir am Anfang ein Ankommen mit Kaffeetrinken und Erzählen, wie jeder Lust hat. Dann gibt

es einen kleinen, gemeinsamen Impuls, d.h. entweder eine Lobpreiszeit, ein kurzes Thema z.B. zum Thema Gebet oder eine Bibelstelle (keine „Predigt“, eher als kleines Theaterstück, Bastelarbeit, etc.) Das fällt, wie wir festgestellt haben, nicht vom Himmel und muss vorbereitet werden. Es darf auf keinen Fall länger als 20-30 Minuten sein. Aber es ist jedes Mal so ein Gewinn!

Anschließend essen wir gemeinsam zu Abend. Jeder bringt etwas mit. Und am Schluss fassen wir uns an den Händen und jeder, der möchte, darf kurz beten. Unser Pfarrer weiß davon und findet das sehr schön. Leider konnte er unserer Einladung bisher aus Zeitgründen nicht folgen. Aber wir geben nicht auf und werden ihn wieder einladen.

Wir alle spüren deutlich, dass Jesus mit seiner Liebe unter uns ist. Gott stellt sich zu den kleinen Anfängen, das haben wir erfahren. Manchmal dauert es, bevor etwas sichtbar wird. Aber wo Menschen sich um ihn versammeln, wächst etwas Wunderbares. Mal sehen, wohin ... Jesus weiß es und wir wollen ihm folgen.

Christina und Ludwig Vornberger



EDITORIAL

Sich mit anderen zu vergleichen, macht doch so gut wie jeder, oder? Schließlich muss man wissen, woran man ist, wo man im Leben steht, richtig? Hast du dir schonmal überlegt, was Gott dazu sagt? Ich habe mich lange vor diesem Thema gedrückt. Mich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt... Aber Jesus hat mich eines Besseren belehrt, haha.
Viel Spaß beim Lesen!
Ich hoffe, du kannst was mitnehmen

Anja



Alles eine Frage des Vertrauens

DIESE SACHE MIT DEM VERGLEICHEN

„Du bist einzigartig.“ „Gott hat dich doch so wunderbar geschaffen.“ „Hä, du brauchst dich doch gar nicht zu vergleichen, du bist genau so gut, wie Gott dich entworfen hat.“ „Wär doch langweilig, wenn wir alle gleich wären.“

Ich weiß nicht, wie oft du schon solche Sätze gehört hast, aber ich hab' sie in meiner Vergangenheit fast täglich, immer und immer wieder gehört. Wie von einem kaputten Plattenspieler, der sich immer und immer wiederholt. „Du bist so wertvoll.“

„Du hast so eine tolle Ausstrahlung.“

Ja, ja, ja. *Augenrollen*

Tag für Tag, Nacht für Nacht und trotzdem habe ich es nie geglaubt. Habe es nicht für bare Münze genommen, wenn mir meine Mama ein Loblied gesungen hat, wie hübsch ich doch sei.

Von wegen. Jeder Spiegel, an dem ich vorbei ging, und das waren einige, schien das Gegenteil zu beweisen. Zumindest in meinen Augen. Nachts lag ich wach, weil ich nicht verstand, warum mich Gott nicht anders

geschaffen hatte. Mit anderen, besseren Begabungen, die spannender waren als das, was ich hatte oder konnte. Nicht verstand, warum ich nicht anders aussehen konnte. So, wie die ganzen hübschen Mädels auf Instagram.

Jedes Kompliment, das ich auf irgendeine Art und Weise bekam, landete in der Sparte: „Oh, noch eine Erwartung, die ich durchgehend erfüllen muss.“ Denn wenn diese Leute wüssten, wer ich wirklich war, wie es mir tatsächlich ging und herausfinden würden, wie es in meinem Inneren tatsächlich aussah..., dann würden sie Alle sämtliche Komplimente und schönen Worte zurückziehen und mir sicherlich aus dem Weg gehen. Es gab keinen Tag, an dem ich mir nicht wünschte, jemand anderes zu sein. An dem ich mir nicht wünschte, wie jemand anderes auszusehen. Ja, es gab kaum einen Tag, an dem ich mich nicht mit jemand anderem verglich.

STOPP. So geht das nicht. Dass solche Gedanken absolut nicht gut sind und zu 100-prozentiger Wahrscheinlichkeit nicht von Gott kommen, liegt wohl auf der Hand. Aber damit wir dem Ganzen auf den Grund gehen können und vor Augen haben, was dieses Vergleichen eigentlich ist, ja woher es kommt, schauen wir uns doch mal ein paar Definitionen an. Also, sich mit anderen vergleichen, was ist das eigentlich?

Das Internet hat mir erstmal diese Erklärung hier ausgespuckt:

„Sozialer Vergleich (engl. social comparison), beinhaltet die Beobachtung anderer Personen mit dem Ziel, diagn. Informationen über ihre Leistungen, Meinungen, Werte und Probleme einzuholen, die für die Beurteilung und Bewertung eigener Leistungen, Meinungen, Werte und Probleme benutzt werden.“

Das heißt im Endeffekt noch nicht viel und klingt beinahe neutral. Man betrachtet und beobachtet andere, um sich an ihnen zu messen und

herauszufinden, wo man selbst steht, wie weit man ist usw.

Laut dem Bibelleseplan (Break free from comparison - Anna Light) allerdings, den ich für diesen Text hier angeschaut habe ist Vergleichen „eine Form oder Manifestation von Unsicherheit. Es wird durch einen Mangel ausgelöst. Einen Mangel an Identität. Einen Mangel an Bestimmung. Einen Mangel an Sicherheit darüber, wer wir sind, und über das Leben, das uns gegeben ist.“

Vergleichen resultiert also aus Unsicherheit heraus. Wir tun es, um uns entweder über andere zu erheben oder uns zu erniedrigen. Es gibt immer zwei Seiten, von denen man vom Pferd fallen kann. Stolz oder falsche Demut, beziehungsweise Demütigung. Und Unsicherheit?

„Unsicherheit kommt daher, dass wir Lügen glauben und unsere wahre Identität entweder nicht kennen oder nicht glauben.“

Sich mit anderen zu vergleichen, bedeutet also, dass wir Gott nicht vertrauen, dass Er uns gut und richtig geschaffen hat. Wir zweifeln damit nicht nur seine Allmacht, sondern auch seine Liebe zu uns an. Wir zweifeln an, dass Er es gut mit uns meint. Aber Gott ist die Liebe. Er ist von Natur aus gut.

Wir glauben also nicht „wer Gott ist“, wenn wir denken, dass wir als jemand anderes besser oder geliebter, beliebter wären.

Wenn wir uns so mit dieser Thematik auseinandersetzen, muss uns eigentlich sofort ins Auge springen, dass Vergleichen ein Räuber ist, der dich der Zuversicht und der Freude daran beraubt, dass Gott dir ein Leben in Fülle schenken möchte. Ein Leben, das vor Freude und Liebe nur so übersprudelt.

Der Teufel hat so eine große Angst davor, dass du erkennen könntest, wer du von und in Gott bist, dass er nichts unversucht lässt, Gott in dir und dich klein zu machen.



Der Teufel kämpft um dein Leben.

„Wenn wir dem Vergleichen nachgeben, räumen wir dem Feind Platz in unserem Leben ein und können nicht mehr alles erleben, was Gott für uns hat.“ - Anna Light

Egal auf welche Art wir uns also vergleichen, ob wir uns über andere erheben oder erniedrigen, es macht immer unglücklich, immer unzufrieden. Ist dir bewusst, dass wir damit das wichtigste und höchste Gebot, nämlich das Doppelgebot der Liebe, brechen?

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.“ und „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Das Problem ist, wenn wir uns vergleichen, lieben wir weder unseren Nächsten noch uns selbst. Und Gott? Wie können wir Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all unseren Gedanken lieben, wenn wir ihm nicht glauben, nicht vertrauen, dass Er uns wunderbar geschaffen hat und es gut mit uns meint?

Dieses Vergleichen ist also, um es ganz nüchtern auf den Punkt zu bringen: Sünde.

Keine Sorge, du brauchst jetzt nicht sowas wie: „Oh Mist, dann bin ich ein schlechter Mensch“ oder in der Art denken. Nein, im Gegenteil. Wir haben gerade das Vergleichen als eine Sünde entlarvt! Und ja, vielleicht fragst du dich und das zu Recht, wie es mit dieser Info weitergeht.



Die gute Nachricht ist, dass Jesus schon für alle Sünden, für dich ans Kreuz gegangen, gestorben und auferstanden ist. Du bist schon gerettet. Jetzt geht es darum zu erkennen, wer du in Jesus Christus bist. Dass deine Identität in Ihm gegründet ist.

Aber wie macht man das?

Zuallererst: Es wird in unseren Augen immer jemanden geben, der fitter, reicher, sportlicher, musikalischer, begabter usw. ist als wir selbst.

Unsere Aufgabe ist es allerdings nicht, uns an diesen Leuten zu messen, nein.

Wir wollen schließlich nicht aus Stolz oder falscher Demut heraus handeln. Damit wir erkennen, wer wir in Jesus Christus sind, brauchen wir echte Demut und diese erlangen wir nur, indem wir Seinen, Gottes, Maßstab dafür anwenden. Und wenn wir ganz ehrlich sind, werden wir niemals so abschneiden wie Gott. Das zu erkennen, dass wir alleine diesem Standard niemals gerecht werden können, daraus resultiert Demut. Echte, wahre Demut.

In dem Lied „Dein Werk am Kreuz“ singt Nina einmal den Satz „Es ist alles nur Gnade, unverdiente Gnade. Ich kann nichts tun, um dir mehr zu gefallen.“

Und genau so ist es. So funktioniert das mit der wahren Demut. Wir erlangen sie, indem wir endlich verstehen, dass wir nur mit Ihm und durch Ihn, durch seine Gnade, durch seine Hilfe unsere Bestimmung, unsere Berufung, unseren Weg finden und gehen können. Schließlich ist auch Er derjenige, der den Plan für unser Leben ganz genau geschmiedet und ausgefüllt hat. Das heißt, anstatt auf die Menschen um uns herum oder gar auf uns selbst zu achten, dürfen wir unseren Blick ganz und gar auf Ihn fokussieren. Also, dass nicht mehr wir selbst der Mittelpunkt unseres Lebens sind, sondern Jesus im Zentrum steht.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass sich das superleicht sagen lässt, also dieses: „Vergleich dich nicht, sondern schau doch einfach auf Gott.“ Aber ob das auch so leicht umsetzbar ist? Eher weniger. Dafür möchte ich dir gerne einen Satz ans Herz legen, der mir persönlich unfassbar geholfen hat, und wie du am Anfang ja schon lesen konntest, hatte auch ich wirklich große Probleme mit diesem Thema.

Gott wirkt in deinem Leben und an dir genau so viel, wie an dem Leben anderer.

Gott wirkt an dir genauso viel, wie an dem Leben der Person, mit der du dich ständig vergleichst. Statt dir zu wünschen, mehr so zu sein wie diese Person, versuch doch damit anzufangen, Gott im Leben dieser Person zu feiern. Freu dich daran, wie Gott im Leben dieser Person wirkt, und du wirst merken, wie sich dadurch dein Herz verändert. Wir machen Ihn und sein Wirken in unserem Leben nicht kleiner, sondern realisieren viel mehr, wie groß Er und seine Liebe tatsächlich sind.

Um alles nochmal kompakt zusammenzufassen:

- 1.** Gott sieht und liebt dich! Er hat dich wunderbar und großartig geschaffen!
- 2.** Vergleichen ist ein Dieb, der versucht, Gott in deinem Leben klein zu machen, und dich der Freude an Ihm berauben möchte.
- 3.** Versuche also, Jesus in den Mittelpunkt zu stellen. Fokussiere dich auf Ihn. Er wartet nur darauf.
- 4.** Mache dir bewusst, dass Gott an dir genau so viel wirkt, wie am Leben anderer.
- 5.** Fang damit an, Gott und Sein Wirken im Leben anderer zu feiern. Ja, freue dich daran! Es wird dein Herz und die Sicht auf dich selbst so verändern!

Zum Schluss noch eine Sache:

Weißt du nicht, dass Gott Schönheit liebt? Dass Gott Schönheit wichtig ist? Warum sollte Er dich dann nicht schön geschaffen haben? Das wäre wider seine Natur. Es ist keine Annahme, dass du schön bist. Sondern eine Tatsache. Und ja, damit meine ich auch die Jungs und Männer da draußen!

Be blessed

Eure Anja



WÄRE DOCH LANGWEILIG, WENN WIR ALLE GLEICH WÄREN!



FÜR DIE MÄDELS

“Weißt du nicht, wie schön du bist?” von Stacy und John Eldredge.

Sanfte Schönheit oder wilde Frau, was macht das Wesen echter Weiblichkeit aus? Wie kann eine Frau heute selbstbewusst und erfüllt leben? John und Stacy Eldredge beantworten diese Fragen nicht nur, sondern erneuern hier auch den Blick auf echte gelebte Weiblichkeit!

FÜR DIE JUNGS

“Der ungezähmte Mann” von John Eldredge.

Frage dich nicht, was die Welt braucht. Frage dich lieber, was dich lebendig macht, und dann geh hin und tu das Entsprechende. Denn die Welt braucht nichts so sehr wie Männer, die lebendig geworden sind. - John Eldredge



SOMMERCAMPS

Du hast in den Sommerferien noch nicht viel vor und Lust auf eine Zeit voller Spaß, Action und Gotteserfahrungen? Erlebe Gottes Wirken in völlig neuen Dimensionen, fernab von religiösem Spiessertum – mitten in der überfließenden Freude einer Jesus-begeisterten Community.

Mach dich bereit für fünf bis sechs Tage tiefe Begegnung mit Gott, Gemeinschaft und Inputs, die dich auf eine Reise in ungeahnte Freude und Freiheit einladen.

ALIVE24 BAD KISSINGEN, SÜDDEUTSCHLAND)

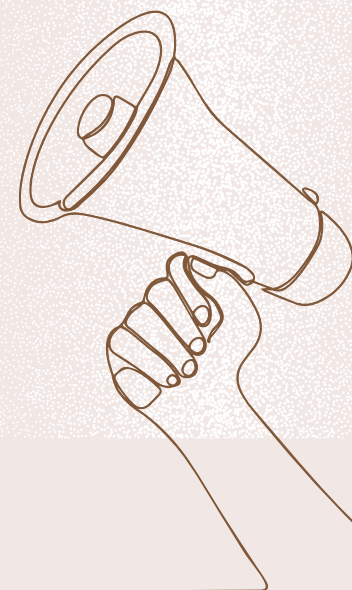
Datum: 03. - 08. August 2024
Preise: EarlyBirdPreis 140,- € (bis 31.05.2024)
Veranstalter: CE e.V. (BeBlessed, G4C, JAM, Login)
Anmeldeschluss: 01.07.2024

LPA SOMMERCAMP (STÄFA BEI ZÜRICH, SCHWEIZ)

Datum: 08. - 13. August 2024
Preis: 220,- €
Veranstalter: Jugendarbeit der Gemeinschaft Immanuel Ravensburg e.V.
Anmeldeschluss: 15.07.2024

STARTUP SOMMERCAMP (HELMINGHAUSEN AM DIEMELSEE, HOCHSAUERLANDKREIS)

Datum: 26. - 30. Juli 2024
Preis: EarlyBirdPreis 85,- € (bis 01.07.2024)
Veranstalter: CE e.V. (Startup-Region)
Anmeldeschluss: 20.07.2024



NEXT – REVIEW

Die Next-Schulung war super. Am Freitag haben wir ein richtig cooles Kennenlernspiel gespielt und jeder wurde von einer anderen Person vorgestellt. Danach hat Samuel Tussing von seiner genialen Zeit als Missionar in anderen Ländern erzählt. Am Abend hatten wir Snacks und eine Menge Angebote wie Brettspiele, Billard und Co.

Samstag hatten wir viele Vorträge und haben einen Persönlichkeitstest gemacht. Dabei haben wir etwas über verschiedene Persönlichkeitstypen und wie sie sich verhalten gehört. Auch wurde uns erklärt, wie man am besten Feedback gibt und Zeugnisse hält. Gegen Ende des Tages gab es noch eine Heilige Messe in der Klosterkirche und einen Lobpreisabend, den Christoph Spörl musikalisch begleitet hat. Danach gab es noch zwei Ausreißer, die dann noch Eisbaden gegangen sind (natürlich waren sie bereits volljährig und haben sich selbst dazu entschieden, dies zu tun). Kurz vor der Nachtruhe haben wir uns noch zusammengesetzt und miteinander geredet und die Gemeinschaft genossen.

Am letzten Tag des Wochenendes gab es noch ein paar wichtige rechtliche Informationen. Vor dem Essen hatten wir noch eine Feedbackrunde über das Wochenende. Obwohl wir keine Küchenangestellten hatten, haben wir uns gut am Wochenende versorgen können und uns ist auch nur eine Pizza verbrannt. Im Ganzen war es ein sehr informatives und spannendes Wochenende!!!

(Benedikt Marschall und Matthias Ott von BeBlessed)



TERMINE JCE

JUGENDWOCHENENDEN – REGIONAL

Die aktuellen Termine der regionalen Jugendwochenenden findest du hier:



www.erneuerung.de/jugend/veranstaltungen/

Vom StartUp Nord finden 2024 keine Jugendwochenenden statt. Alle sind herzlich eingeladen, an den startup-west Wochenenden teilzunehmen und sich dort einzubringen!

REGELMÄSSIGE TERMINE REGIONAL

(Außer in den Schulferien)

LPA Ravensburg, immer mittwochs, 19:00 - 21:00 Uhr

G4C Augsburg, immer freitags, 19:00 - 22:00 Uhr

ÜBERREGIONALE JUGENDWOCHENENDEN & EVENTS

Resurrection Alive Camp	02.04. – 06.04.2024
startup Sommercamp	26.07. – 30.07.2024
CE Familienwoche	29.07. – 03.08.2024
Alive24 Sommercamp	03.08. – 08.08.2024
LPA Sommercamp	08.08. – 13.08.2024
ZimZum Augsburg	03.01. – 06.01.2025
MITTENDRIN Deutschlandtreffen	29.05. – 01.06.2025



Join us:
www.g4c-augsburg.de



OSTERCAMP

Nicht nur im Sommer warten tolle Camps auf dich. Bereits in den Osterferien gibt es ein super Angebot:

RESURRECTION ALIVE CAMP

Jesus ist auferstanden - was verändert das? Es verändert alles. Wir glauben, dass die Botschaft von Ostern Kraft hat, Leben auf den Kopf zu stellen und ein ungeahntes Maß von Freude und Freiheit loszutreten - in deinem Leben. Eine Woche packende Message, Action und echte Begegnung mit Gott: das Resurrection Alive Camp 2024, vom 02.04. bis zum 06.04.2024 in Thannhausen. Join us: www.g4c-augsburg.de.

NEWS AUS DEN LEITUNGSTEAMS

Wir sagen Danke an Anja Ott (BeBlessed) und Jonas Beyer (StartUp Nord), die aus den Leitungen ihrer Regionen ausscheiden. Danke für euren Dienst an den Jugendlichen und Mitarbeitern! Alles Gute für eure neuen Wege und Projekte!

Neu im Leitungen sind Esther Beier, Hanna Häusler, Johanna Knoke, Laura Ott und Philipp Marschall. Zur Leitung von JmC sind Jakob König und Joel Bitterlich hinzugekommen. Der LPA wird im Leitungsteam nun von Josua Ehrle, Lisa Kössl, Marlene Roth und Lara Bernhardt ergänzt.

Wir wünschen euch ganz viel Kraft, Kreativität, ein gutes Zusammenspiel in eurem Team und natürlich, dass ihr euch vom Heiligen Geist leiten lasst!

FSJ BEI DER GEMEINSCHAFT IMMANUEL RAVENSBURG E.V.

Wir haben ab September 2024 wieder zwei freie FSJ Stellen im LPA in Ravensburg.

Fragen und Bewerbung an:
jugendarbeit@immanuel-online.de



IMPRESSUM

Jugendarbeit der CE (JCE) • Schubertstr. 28 • 88214 Ravensburg
info@jce-online.de • jce-online.de
CE-Referent für Jugendarbeit: Christoph Spörl • JCE Anschluss: 0751-3636196

Mission Statement: Auftrag der Jugendarbeit der CE ist es, Jugendliche zu einem Leben mit Jesus aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen. Das Outbreak soll diesem Auftrag dienen und die JCE fördern

Verantwortlich: Redaktion: Anja Ott, Lisa-Marie Walter, Christoph Spörl
Layout: Katharina Huse (bubedame.io)

Das Outbreak erscheint dreimal jährlich

Für Spenden zur Unterstützung unserer Jugendarbeit sind wir sehr dankbar.
Charismatische Erneuerung e.V. • Ligabank München, IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00, BIC: GENODEF1M05 • Stichwort: Jugendarbeit





DIE HOFFNUNG LEUCHTET IM FINSTEREN TAL

 **PERSÖNLICH
ERLEBT**

Es gibt viel Leid in dieser Welt, das ist mir sicherlich schon lange bewusst. Nun wurde ich ganz unmittelbar auch von einem getroffen. Mein Mann und ich hatten uns schon eine Weile ein Kind gewünscht und wurden damit konfrontiert, dass auf dem Weg zu diesem gewünschten, gesunden Kind einem so viele Steine in den Weg gelegt werden können und dass es alles andere als selbstverständlich ist. Als es endlich klappte, war ich sehr dankbar, dennoch hielt sich meine Freude anfangs noch etwas Grenzen, weil auch Sorgen vorhanden waren. Doch mit der Zeit sah alles sehr gut, die Freude stieg stetig an. Ich hatte wirklich den Eindruck, dass Gott unsere Gebete erhört hatte und uns unseren Sohn geschenkt hatte, für den wir den Namen Samuel aussuchten.

Als die Geburt zum Greifen nah war und wir bereit waren, dass sich unser Leben grundlegend verändern würde durch die Geburt unseres Kindes, stellte sich unsere Welt plötzlich auf den Kopf. In der 38. Schwangerschaftswoche konnten keine Herztöne mehr festgestellt werden. So wurde die Geburt eingeleitet und ich musste unser totes Kind auf die Welt bringen.

Natürlich kommt man an den Punkt sich zu fragen, warum das passieren musste und warum wir gerade diejenigen sind, denen das widerfährt. In Deutschland besteht die Wahrscheinlichkeit einer Totgeburt nach der 28. SSW zu 0,24%, das bedeutet auf 400 Geburten kommt im Schnitt etwa eine Totgeburt. Das ist ein geringes Risiko, was in diesem Fall aber uns getroffen hat.

Ich werde hier auf Erden wahrscheinlich nie erfahren, warum mir mein geliebter Sohn genommen wurde. Ich werde sicherlich auch nicht an den Punkt kommen zu sagen, dass sein Tod für irgendetwas gut war. Dafür ist dieses Opfer zu groß. Aber ich hatte den Eindruck, dass in den Erlebnissen nach seinem Tod eine Botschaft der Hoffnung stecken würde, die nicht nur mir allein gelte.

Im Krankenhaus wurde uns mehrmals etwas in der Art gesagt, dass sie leider nichts an der Tatsache ändern und daher unseren Schmerz nicht verringern könnten, aber sie sich darum bemühen würden es uns so angenehm wie möglich zu gestalten. Und das haben sie. Der Umgang im Krankenhaus mit mir und meinem Mann hat trotz der Unwiderruflichkeit der Situation für uns einen Unterschied gemacht. Man hat uns viel Hilfe angeboten, hat sehr Rücksicht auf uns genommen. Um ein Beispiel davon zu nennen: Man hat für die Tage den größten und schönsten Kreißsaal reserviert, der gleichzeitig etwas weiter entfernt von den anderen war, damit wir von den anderen Geburten möglichst wenig mitbekommen müssen. Daneben haben wir auch gespürt, wie das Personal emotional berührt war und mit uns fühlte. Eine Hebamme kam nach Schichtende mehrmals noch zu uns, um zu schauen, wie der Stand der Dinge ist. Einmal rief sie sogar noch abends von zu Hause aus an, um sich nach uns zu erkundigen.

Doch es brauchte nicht immer Worte, denn der Augenausdruck einiger Menschen verriet schon viel und ließ mich spüren, dass sie versuchten, uns beizustehen, und ein

Stück weit mitlitten. Das wurde uns auch am letzten Tag gesagt und spiegelte genau wider, was ich vorher gespürt hatte. Wenn das Team über uns und unser Schicksal bei der Übergabe sprach, wurde es manchen schwer ums Herz und es seien auch Tränen geflossen.

Ich muss sagen, dass ich diese Verhaltensweisen vermutlich nicht erwartet hätte, da ich diese Menschen vorher nicht kannte und sie mich nicht. Auch wenn man vielleicht gerade in einem Krankenhaus eine gewisse Menschlichkeit der dort arbeitenden Personen annehmen kann, ist aber auch denkbar, dass manche vielleicht schon abgestumpft sein mögen oder aber das Leid der anderen nicht so sehr an sich rankommen lassen, um sich selbst zu schützen. Mich hat beeindruckt, dass es nicht nur eine Person war, die uns achtungsvoll und mitfühlend begegnet ist, sondern über alle Berufsgruppen hinweg, die uns begegneten. Selbst die Reinigungskraft wusste von unserem Schicksal und sagte einen Anteilnehmenden Satz.

Aber auch außerhalb des Krankenhauses haben wir so viel Anteilnahme und Hilfsbereitschaft entgegengebracht bekommen. Im Austausch mit anderen betroffenen Eltern wurde mir bewusst, dass so ein Umfeld nicht selbstverständlich ist und wie dankbar ich bin, wie viel Positives wir in unserem Leid bisher schon erfahren durften.

Es gibt Tage, an denen ich von der Fülle des Leidens in der Welt erschreckt bin und drohe entmutigt zu werden. Immer wieder erlebe ich eine Hoffnungslosigkeit bei jungen Menschen, die dazu führt, dass sie keine Kinder mehr in unsere Welt setzen wollen. Ich sehe dieselben Herausforderungen und Katastrophen, wie diese Menschen, aber auch die guten und schönen Dinge der Welt, die dem gegenüberstehen. Ich habe ein für mich sehr großes Leid erfahren, wodurch sich für mich so viel verändert hat und das mich in ein dunkles Tal geführt hat. Ein bisschen bin ich selbst erstaunt: Meine Hoffnung wurde aber nicht ausgelöscht, sondern flammt glücklicherweise immer wieder auf. Gerade die Menschlichkeit und Anteilnahme, die ich im Krankenhaus und in meinem Umfeld erfahren habe, sind für mich ein deutlicher Grund zur Hoffnung. Ich fühlte mich darin bestätigt, dass diese

Welt und die Menschen auf ihr nicht einfach „schlecht“ sind. Mich ermutigt das meinen Kindern eines Tages so viel Gutes mitzugeben, wie es mir möglich ist und sie für dieses Leben zu stärken.

Wir alle erfahren Leid und werden verletzt. Es kann sein, dass wir unsere Verletzungen und Schmerzen gegen andere richten und bei unseren Mitmenschen Verletzungen verursachen. In schwierigen Situationen kann es aber auch eine Chance sein und völlig unbekannte Menschen im Leid sich nahekommen lassen. Verbundenheit kann

entstehen und sogar Stärke. Würden wir doch öfter diesen Weg wählen. Und dabei auch nicht aus eigener Kraft handeln, sondern uns von unserem Retter stärken lassen. Ist er uns doch auch deswegen nahe, weil er weiß, wie Leid sich anfühlt. Gekreuzigt und gestorben ist er für uns. Gott hat seinen einzigen Sohn für uns hingegeben!

Er ist derjenige, der unsere Hoffnung belebt. Das habe ich sogar am Tag der Beerdigung meines Sohnes gespürt. Wir hatten für diesen Tag unter anderem das Lied „You keep hope

alive“ von Jon Reddick gewählt. Keinesfalls wollte ich in der Dunkelheit des Tals, in dem ich mich befunden habe, stehen bleiben, sondern dem etwas entgegengesetzten. Doch letztlich hat ER meiner Dunkelheit ein Licht entgegengesetzt und den Tag der Beerdigung erhellt. Hätte ich dies allein aus eigener Kraft schaffen können?

„Days may be darkest, but your light is greater. You light our way, God, you light our way.“ "

Christina

CE auf dem Katholikentag 29. Mai – 2. Juni Erfurt

Das Leitwort für den 103. Deutschen Katholikentag, der diesmal in Erfurt stattfinden wird, lautet: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“. Das Motto aus Psalm 37 unterstreicht, dass Frieden auch heute eine zentrale Herausforderung ist.

Die Charismatische Erneuerung ist mit einem Infostand auf der Kirchenmeile und einem Segnungsgottesdienst dabei. Der Gottesdienst am Freitag, dem 31. Mai, um 19.30 Uhr in der Augustinerkirche steht unter dem Motto „Ruhe in unruhigen Zeiten“ und beinhaltet die Möglichkeit zum Gebet in persönlichen Anliegen. Die Lobpreiswerkstatt Ravensburg sorgt für den Lobpreis, Martin Birkenhauer, Mitglied im Vorstand der CE und Priester in Saarbrücken, hält die Predigt.

Die Lobpreiswerkstatt Ravensburg wirkt auch bei einer Eucharistiefeier zum Thema „Edith Stein: 25 Jahre Patronin Europas“ mit, die Bischof Wiesenmann aus Speyer am Freitag um 13 Uhr zelebriert. Am Samstag um 11 Uhr gibt es unter dem Motto „Gott suchen – erleben – begegnen“ ein Lobpreiskoncert in der Barfüßerkirche.



Seminar „Die Freiheit der Kinder Gottes“

Herzliche Einladung zu einem Wochenende, das die Dienstgruppe Seelsorge vom 28. bis zum 30.06.24 in Hünfeld zum Thema „Die Freiheit der Kinder Gottes“ vorbereitet. Es geht dabei u.a. um die menschliche Entwicklung anhand der Lebensstufen nach Erikson, einem wichtigen Handwerkszeug, um zu verstehen, wie eine gesunde Entwicklung aussieht. Außerdem wird man sich Gedanken machen über die weitere Entwicklung der Seelsorgearbeit. Dem Leitungsteam der Dienstgruppe ist es ein großes Anliegen, neue und jüngere Leute für diesen wichtigen Dienst zu gewinnen. Interessierte können sich unter der Mailadresse seelsorge@erneuerung.de an Dagmar Ludwig wenden.

Adoratio-Kongress

Bereits zum fünften Mal findet vom 14. bis zum 16. Juni 24 der Adoratio-Kongress in Altötting statt. Auf Einladung des Gastgebers, Bischof Stefan Oster (Passau), haben bereits die Bischöfe Gregor Maria Hanke (Eichstätt), Wolfgang Ipolt (Görlitz), und Kardinal Rainer Maria Woelki ihre Teilnahme zugesagt. Mit dabei sind auch Sophia Kuby, Berna Lang, P. Johannes Paul Chavanne OCist, Dirk Egger C.R.V. und andere. Alle Infos und Anmeldung unter neuevangelisierung-passau.de.

Tagung „Wachgeküsst vom Heiligen Geist“

Die CE im Erzbistum Köln und die GGE Westfalen veranstalten vom 14. bis zum 16. Juni 24 eine gemeinsame Tagung in Hattingen. Das Thema: „Wachgeküsst vom Heiligen Geist: ERWECKT-BEGABT-FREIGESSETZT“. „Unsere Kirchen - und wir mit ihnen - brauchen immer wieder neu den zärtlichen Kuss des Heiligen Geistes, mit dem er uns aufwecken möchte aus unserer geistlichen Schläfrigkeit“ heißt es in der Einladung. Die Tagung besteht aus Lobpreiszeiten und Stille, biblischen Impulsen, Vorträgen, Lebensgeschichten und Workshops. Dazu bereichert die ökumenische Weite des Wochenendseminars. Weiteren Infos auf erneuerung.de/koeln.



7 Worte vom Kreuz

Der Musiker Albert Frey hat die Worte Jesu am Kreuz zu einem Chormusical verarbeitet. Das Musical „7 Worte“ von Albert Frey feierte am 2. März 2023 in der MHP-Arena in Ludwigsburg mit 1.000 Sängerinnen und Sängern Premiere. Es folgten Aufführungen in Bochum (9. März) und Bamberg (16. März).

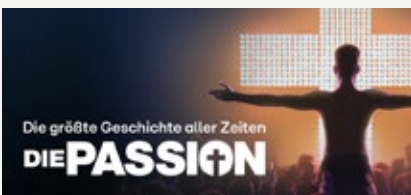
Für die Passionszeit 2025 sind laut Veranstalter weitere Aufführungen geplant. Mitsingen ist ebenfalls möglich; die Proben starten im Herbst 2024. Zum Chormusical „7 Worte vom Kreuz“ von Albert Frey gibt es auch ein Sonderheft von AUFATMEN aus dem SCM Bundes-Verlag.

Im Musical „7 Worte vom Kreuz“ ist Albert Frey den letzten Worten Jesu auf den Grund gegangen: Neue Lieder schaffen mit ergreifenden und neu interpretierten Melodien, in orchestralen Arrangements und tiefgründigen Texten eine Verbindung zu aktuellen Fragen unseres Lebens.



„Die Passion“: TV-Sendung in der Karwoche

Am 27. März kommt das Evangelium in Form einer TV-Sendung von RTL live nach Kassel und von dort aus in Millionen deutsche Haushalte. 2022 in Essen erreichte „DIE PASSION“ fast 3 Millionen Zuschauer. Im Ursprungsland Holland zählt „DIE PASSION“ längst zu den erfolgreichsten TV-Sendungen überhaupt. Auch bei uns in Deutschland ist das eine Gelegenheit, Menschen abzuholen, die vielleicht zum ersten Mal die Ostergeschichte hören.



Kardinal Hollerich: Keine Angst vor Wandel in der Kirche

Der Luxemburger Kardinal und Generalrelator der Weltsynode, Jean-Claude Hollerich, hat dafür plädiert, „im gegenseitigen Zuhören den Heiligen Geist zu hören und deshalb keine Angst vor Wandel zu haben“. Der enge Vertraute von Papst Franziskus war einer der Referenten der Pastoralwoche der Erzdiözese Salzburg. Hollerich gab Einblicke in Hintergründe der Synode in Rom und darüber, wie Papst Franziskus mit dem Prinzip der Synodalität die Kirche „zukunftsfit“ machen möchte.

Die Synodalität, ein Ansatz, der auf dem Prinzip des Zuhörens und der gemeinsamen Entscheidungsfindung basiert, gewinne in der katholischen Kirche zunehmend an Bedeutung.

Neben Hollerich warb auch der Salzburger Erzbischof Franz Lackner für die Methode der Synodalität, in der es um „Abstand von der eigenen hundertprozentigen Antwort“ gehe. „Wie sehr will ich recht haben? Ich muss zu mir, zu dem, was ich gesagt habe, etwas auf Distanz gehen. Das Gesamte hat eine Ordnung, die das Meinige zurechtrückt.“ Es gehe darum, sich in diese Haltung einzuüben, „um als synodale Kirche gemeinsam zu erkennen, was Gott uns heute sagen will“, erläuterte Lackner. (aus: Vatican News)



CE bei Kölner Domradio

Das Kölner Domradio stellt auf seiner Website eine Vielzahl von Organisationen, Initiativen, Gemeinschaften und Bewegungen vor. Seit ein paar Wochen sind wir auch dabei. Mehr Infos dazu auf der Webseite domradio.de/organisation



Neuer kirchlicher Assistent für die Charismatische Erneuerung

Im November beim CHARIS-Treffen in Rom brachte Kardinal P. Raniero Cantalamessa seine Freude darüber zum Ausdruck, dass er der Katholischen Charismatischen Erneuerung viele Jahre zur Seite stehen konnte. Er fügte hinzu, dass er sein Amt aufgeben müsse angesichts seines Alters, aber dass er nicht versäumen werde, weiterhin für sie zu beten.

Mit Zustimmung von Papst Franziskus hat das Dikasterium für Laien, Familie und Leben, Bischof Peter Leslie Smith mit Wirkung vom 12. Februar 2024 zum neuen kirchlichen Assistenten für CHARIS, den Internationalen Dienst der Charismatischen Erneuerung, ernannt.

Bischof Peter wurde 1958 in Südafrika geboren und kam nach einem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften 1983 in die Vereinigten Staaten. Als Mitglied der charismatischen Gemeinschaft „People of Praise“ wurde er 2001 zum Priester und 2014 zum Bischof geweiht. Er hat mehrere Abschlüsse in Theologie und Kirchenrecht. Derzeit ist er Weihbischof von Portland, Oregon. Bis Oktober 2023 war er Mitglied im Internationalen Dienst CHARIS.



MEHR DAVON: TAUSENDE FEIERN GEMEINSAM GOTT

MEHR-KONFERENZ ANFANG JANUAR IN AUGSBURG

Die Mehr-Konferenz des Gebetshauses Augsburg ist Teil einer Bewegung. Einer Bewegung der Herzen. Ich bin in der Jugendarbeit der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche aufgewachsen und viele der damaligen Mitarbeiter der Jugendwochenenden und Zeltlager haben auch damals schon gemeinsam Gott in langen Lobpreiszeiten gesucht und sich nach „mehr“ von seiner Gegenwart in ihrem Leben gesehnt. Das Herzstück der Konferenz ist also nicht im Äußeren zu finden und auch nicht wirklich neu: Wenn ich die Menschen auf der großen Bühne in Augsburg sehe, erinnere ich mich auch daran, dass schon beim JUMP vor 15 Jahren im kleinen Klassenzimmer der Grundschule Maihingen Gott erhoben worden ist oder dass sich 30 Jugendliche ein Wochenende lang zum gemeinsamen Gebet und Lobpreis getroffen haben.

Ich kenne die Anfänge der Mehr-Konferenz und auch wie es ist, im ganz normalen Alltag ein Leben des Gebets zu führen – unzählige Zeiten am Tag und in der Nacht, in denen wenige in Gebetszeiten dabei waren oder ich alleine war. Ich weiß mich verbunden mit anderen Menschen, für die Gebet auch ein Lebensstil ist (und mehr ist als vier Tage am Anfang des Jahres).

Das, was die Aufmerksamkeit der singenden Menschen – ihren inneren Blick – in Augsburg bündelt, sind daher auch nicht die effektreichen Äußerlichkeiten, nicht die vielen Menschen, sondern ich wage zu sagen, es ist Gott selbst. Die Mehrkonferenz hängt nicht zuerst am Initiator Gebetshaus Augsburg, nicht an Namen, die man kennt, nicht an einem Orchester, das als Opener auf der Bühne mit dabei ist, oder an dem vielen technischen Equipment, sondern der Grundton ist das Herz, das sich auf Gott hin ausrichtet. Und genau das ist in diesen Tagen in Augsburg für mich wieder einmal spürbar.

So auch in unserem evangelischen Gottesdienst, den wir am Freitagnachmittag auf der Hauptbühne mit etwa 4000 Teilnehmern, 20 Abendmahlsstationen und vielen Helfern feiern. Pfr. Swen Schönheit, 1. Vorsitzender der GGE Deutschland aus Berlin, und Pfr. Thomas Bachmann von der Evang.-Luth. Gemeinde St. Matthäus in Augsburg leiten durch den Gottesdienst. Es ist der Vorabend von Epiphania zum Thema „Gottes Gegenwart bei uns“. Gottesdienstbesucher erzählen mir danach, was sie berührt hat und was sie für sich mitnehmen: „Fragen wir uns bei allen Konzepten, Planungen und organisatorischen Arbeiten – ist Gottes

Gegenwart da?“ und „Gott leitet mich tatsächlich, wenn ich mich auf ihn einlasse. Vielleicht nicht unbedingt großartig und hörbar, aber mit vielen kleinen Impulsen.“

Einen besonderen musikalischen Akzent setzt an den vier Konferenztagen die klassische Lobpreismusik mit Trompete, Orgel und Vokalensemble: „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“ und andere bekannte Choräle werden gemeinsam gesungen. Es freut mich als Kirchenmusikerin, wenn ab und zu die tiefen Texte und alten Melodien in der Lobpreisbewegung Raum haben. Für die Stücke im Abendmahlsgottesdienst waren mein Mann Daniel, ebenfalls Kantor und beim Gottesdienst an der Orgel, und ich verantwortlich.

Nach vier Jahren Pandemiepause ist die Mehr-Konferenz zurück: Als viertägiges Glaubensfestival mit 11.000 Menschen vor Ort und 30.000 online. Mit vielen mitreißenden Lobpreiszeiten (Veronika Lohmer, Michael Beering und Bands) und knackigen Vorträgen von Gebetshausgründer Johannes Hartl, Patrick Knittelfelder (Home Base Salzburg) und Kardinal Christoph Schönborn. Mit einem Interview des Alphakurs-Gründerpaares Pippa und Nicky Gumbel und einem Hip-Hop-Konzert

der O'Bros. Mit einem Forum, auf dem sich 160 christliche Werke, Gemeinden und Initiativen vorstellen. Christen verschiedener Konfessionen setzen seit Jahren auf der Mehr-Konferenz ein Zeichen für die Einheit im Lobpreis und im Gebet. Neben der Feier der katholischen Messen gibt es deswegen jedes Jahr auch einen evangelischen Abendmahlsgottesdienst im Programm. Die große Gemeinschaft stärkt. Möge von diesen Tagen in Augsburg weiterhin ein starker Impuls des Segens in den gesamten deutschsprachigen Raum ausgehen!

Maraïke Richter



Maraïke Richter ist evangelische Kirchenmusikerin und war lange Mitarbeiterin in der Jugendarbeit der CE. Sie und ihr Mann Daniel arbeiten als Kantoren-Ehepaar in Hilden (bei Düsseldorf). Maraïke träumt davon, klassische Kirchenmusik mit der Leidenschaft von Lobpreis erklingen zu lassen.

NEUE BÜCHER



Monika Dörflinger, Das 40/31-Power-Prinzip. In 22 Schritten zu tiefer Freiheit, Resilienz und einem Leben mit Vision, D&D Medien, 148 Seiten, 14,90 €

Monika Dörflinger schreibt aus ihrem Erfahrungsschatz heraus und verbindet Erkenntnisse aus Life-Coaching, psychologischer Beratung und Seelsorge zu einem Weg, der in eine größere innere Freiheit führen möchte. Ein Buch für alle, die immer wieder „auf die Nase fallen“, für alle, die wissen wollen, warum sie reagieren, wie sie reagieren, für die vielen, die verletzt worden sind in ihrem Leben, für alle, denen manchmal die Puste ausgeht in den Herausforderungen des Alltags.



Margarete Dennenmoser, Nicht ohne Maria; D&D Medien, 192

Seiten, 14,90 €

Die Autorin Margarete Dennenmoser eröffnet mit diesem Buch einen leicht zu lesenden Zugang zu Maria, der Mutter Jesu. Es sind nicht nur die biblischen Auslegungen und Betrachtungen zu Marias Leben, sondern auch die damit verwobenen persönlichen Erlebnisse der Autorin, die diesen Titel besonders machen. Erfrischend ehrlich berichtet sie von ihrer wechselhaften und skeptischen Beziehung zur Gottesmutter und, wie sie immer mehr von der Faszination dieser einzigartigen Frau und des Planes Gottes mit ihr berührt wurde. Margarete Dennenmoser (Jahrgang 1939) darf mit weit über 500.000 verkauften Exemplaren ihrer Werke allein in deutscher Sprache zurecht als Bestsellerautorin bezeichnet werden. Darüber hinaus wurden ihre Bücher in 20 Sprachen übersetzt. „Nicht ohne Maria“ wird ihr letztes veröffentlichtes Werk sein und ist mit Sicherheit ihr persönlichstes.

MATERIAL FÜR DIE PRAXIS

GRUNDLEGENDE INFORMATIONEN

- ICCRS, Taufe im Heiligen Geist 6,90 €
- P. Gallagher Mansfield, Wie ein neues Pfingsten. Der aufsehenerregende Anfang der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche, 5 €
- P. J. Kardinal Cordes, Heiligung & Sendung, 3 €

PRAXISBÜCHER

- B. Axt; Mehr Wind in die Segel 11,90 €
- M.-L. Winter „Das Handwerkszeug des Heiligen Geistes: Die Charismen“, 140 S., 12,90 €
- C. Hemberger, Lebendige charismatische Gruppen, 9,90 €
- C. Whitehead, zu einem Leben in Fülle im HI Geist 9,80 €
- B. Beckmann-Zöller, Pfingsten ist nicht vorbei. Sr. Elena Guerra und ihr Briefwechsel mit Leo XIII, 6,90 €
- J. Hartl/A. Hardt, Basic – Jesumässig durchstarten in 60 Tagen (für Jugendliche), 3 €
- M. u. U. Schmidt, Hörendes Gebet, 10,95 €
- N. Baumert, Dem Geist Jesu folgen: Zur Unterscheidung der Geister, 3 €
- N. Baumert/G. Bially, Pfingstler & Katholiken, 3 €
- N. Kellar, Erwarte neues Feuer, 8 €
- W. Buchmüller, Ruhen im Geist, 5 €

- J. Mallon, Wenn Gott sein Haus saniert, 24,90 €
- A. Kunert SJ, Xpraise. Das Liederbuch 18,95 €
- C. John, erhebt eure Hände, das Gebet der Fürbitte; 9,80 €
- Patrick Knittelfelder u.A. Lifestyle Jüngerschaft; 15,99 €

GLAUBENSSEMINAR „LEBEN AUS DER KRAFT DES HEILIGEN GEISTES“

- Themenbuch, 9,90 €
- Mitarbeiterheft, 5,50 €
- Teilnehmerheft, 7,90 €
- Vortrags-DVD-Set, 59,90 €
- Doppel-CD „Leben für dich“, 14,99 €
- Postkarte „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“/ Hingabegebet 0,10 €/Stück
- DVD „Lieber Pfarrgemeinderat“, 7,50 €

THEOLOGISCHE ORIENTIERUNGEN

- Ein Haus des Gebets, 3 €
- Vergebung empfangen. Umkehr und Sündenvergebung im seelsorglichen Gespräch mit Laien, 1 €
- Körperliche Phänomene & geistliche Vorgänge, 2 €
- Zur Praxis der Marienfrömmigkeit, 2 €
- Gebet um Befreiung. Ein Beitrag zum innerkirchlichen Gespräch (erweiterte Neuaufgabe), 2,50 €
- Theol. Ausschuss ICCRS, Gebet um Heilung 3,50 €

DVDS UND CDS

- M.-L. Winter „Das Handwerkszeug des Heiligen Geistes: Die Charismen“, CD (MP3 Audio Vorträge, 12,90 €)
- DVD Ein neues Pfingsten. Die Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche. Ein faszinierender Film über Anliegen und Anfänge der CE, 6 €

FALTBLÄTTER, GEBETSKÄRTCHEN, CE INFO

- Faltblatt CE-was ist das?
- Faltblatt JCE-was ist das?
- Faltblatt KidsCE-was ist das?
- Faltblatt Dienstgruppe Seelsorge
- Faltblatt Sprachengabe entdecken
- Faltblatt Verständliche Fragen – biblische Antworten
- Faltblatt Hinweise zum segnenden Gebet
- Faltblatt Hinweise zum biblischen Zehnten
- Faltblatt Helfen über den Tod hinaus
- Gebetskärtchen Pfingstsequenz (grün)
- Gebetskärtchen Veni Creator Spiritus (rot)
- CE Info (3x jährlich, auf Spendenbasis)

ALLE MATERIALIEN GIBT ES AUF:

erneuerung.de

OSTER-LOBPREISKONZERT IN DER OBERSCHWABENHALLE



Als ein großes generations-, gemeinde- und konfessionsübergreifendes Osterfest findet am Ostermontag, 1. April, ab 19 Uhr das 63. Ravensburger LobpreisKonzert in der Oberschwabenhalle statt. Die veranstaltende Gemeinschaft Immanuel Ravensburg freut sich auf das gemeinsame Singen und Beten mit etwa 2.000 Besucherinnen und Besuchern aus der länderübergreifenden Region Bodensee/Oberschwaben.

Auf der Bühne werden zwei Generationen von Musikern stehen: Neben der Immanuel Lobpreiswerkstatt Band ist auch die YouC Band dabei, junge

Erwachsene, die ebenfalls seit Jahren gemeinsam Lobpreisgottesdienste gestalten. Jede Band gestaltet einen Teil des Abends und die Abschluss-Songs werden die fast 20 Musikerinnen und Musiker gemeinsam spielen.

Das Motto des Abends lautet: „Look up!“ „Wir wollen nicht niedergeschlagen auf die aktuellen Probleme und Krisen in Kirche und Gesellschaft schauen, sondern gemeinsam eine Atmosphäre der Lebensfreude und der Hoffnung aus dem christlichen Glauben und Vertrauen auf Gott schaffen“, beschreiben es Sinje Nickel und Matthias Schyra von

der Lobpreiswerkstatt. Von der YouC Band ergänzen Theresa Reinhardt und Lukas Pankiewicz: „Wir wollen keine oberflächliche Freude verkünden, sondern die tief aus der persönlichen Beziehung zu Gott gründende Freude für unseren Lebensalltag.“

Die Lobpreiswerkstatt und die YouC Band sind Arbeitszweige der katholischen Laiengemeinschaft Immanuel Ravensburg e.V. – Seit fast 25 Jahren sind die Ravensburger LobpreisKonzerte ein Magnet für Menschen verschiedener Konfessionen, Gemeinden und Generationen. Die Besucher kommen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Auf dem Programm stehen sowohl moderne Stücke aus dem Bereich Rock/Pop als auch besinnliche Hymnen. Der Eintritt ist frei (Kollekte). Die Kosten werden durch Spenden und Kollekten gedeckt. Die Musikerinnen und Musiker treten alle ohne Honorar auf; außerdem ermöglichen über 100 Ehrenamtliche durch Ihren Einsatz die Veranstaltung. Mehr Infos: www.lobpreiswerkstatt.de

Rainer Straub

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11151-2109-1698